

Vorwort

Die Zielsetzungen der Programmplattform E&C – soziale Integration, Vermittlung von Zukunftskompetenzen und Stärkung von Eigenverantwortung und sozialem Engagement – stehen auch auf der europäischen Agenda ganz oben. Ebenso spielen Handlungsansätze und Instrumente, wie E&C sie empfiehlt – Vernetzung und ressortübergreifendes Handeln, lokale Partnerschaften und Partizipation – im Handlungsansatz der Europäischen Union eine wichtige Rolle. Auch in vielen europäischen Ländern außerhalb der EU stehen die Entwicklung und Anwendung neuer kommunaler und lokaler Konzepte als Reaktion auf städtische Erscheinungsformen von Armut und Ausgrenzung im Vordergrund, wenn es um die nachhaltige Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen geht.

Obgleich sich die nationalen, kommunalen und lokalen Rahmenbedingungen aufgrund spezifischer Entwicklungspfade zum Teil deutlich voneinander unterscheiden, sind alle europäischen Städte und Gemeinden mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert. Im Rahmen der Europäischen Fachkonferenz „Integrierte Strategien für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Stadtteilen“ wurde deshalb ein europaweiter Austausch über bewährte Praxis sozialer Integration von benachteiligten Kindern und Jugendlichen auf kommunaler und lokaler Ebene organisiert, um den Blick auf innovative integrierte Strategien sozialer Eingliederung über nationale Grenzen hinweg zu schärfen, ein Voneinander-Lernen zu ermöglichen und einen Beitrag zur Stärkung der sozialen Dimension in Europa zu leisten.

160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 18 europäischen Staaten unter Beteiligung von Bürgermeister/innen europäischer Städte, Parlamentarier/innen und gewählten Kommunalvertreter/innen, Jugendforscher/innen und Experten/innen der kommunalen Jugendpolitik, Nichtregierungsorganisationen und hier insbesondere Jugendorganisationen, Fachkräften der Jugend- und Sozialarbeit sowie Vertreter/innen deutscher und europäischer Institutionen trafen sich vom 23. bis 25. November 2004 in Berlin, um gemeinsam auf die oft schwierigen Lebensbedingungen junger Menschen in benachteiligten Stadtteilen aufmerksam zu machen. Initiiert und finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) der Bundesrepublik Deutschland, wurde diese Konferenz in Zusammenarbeit mit dem Kongress der Gemeinden und Regionen Europas und dem Di-

rektorat für Jugend und Sport des Europarates veranstaltet.

Vier Handlungsfelder, die zentral sind für die nachhaltige Verbesserung der Situation junger Menschen in benachteiligten Stadtteilen, bestimmten den Erfahrungsaustausch. So ging es zum einen um Konzepte der Erziehung und Bildung, denn der Erwerb von Lebens- und Zukunftskompetenzen determiniert wesentlich die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen.

Eine weitere zentrale Herausforderung und strategische Zukunftsaufgabe stellt europaweit die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund dar, insbesondere in Gebieten mit hohem Entwicklungsbedarf. Hier ging es vor allem darum, wie man tragfähige Konzepte eines interkulturellen Stadt(teil)managements entwickeln und den gleichberechtigten Zugang junger Migranten/innen zu Bildungsangeboten und anderen lokalen Dienstleistungen sicher stellen kann.

Die Entwicklung und Anwendung neuer kommunaler und lokaler Steuerungsstrategien- und instrumente, die bisherige Muster der politisch-administrativen Problembewältigung ablösen, bildeten einen weiteren Themenschwerpunkt des europäischen Austausches. Im Fokus standen hier neue und effektivere Formen von Governance, um neue Kooperationen, Bündnisse und Netzwerke auch mit privaten Akteuren z.B. der Zivilgesellschaft oder der Wirtschaft, kurz: um Strategien und Handlungsansätze im Sinne von local capacity building, um städtischen Segregationsprozessen langfristig entgegen zu wirken.

Die Förderung von Teilhabe, Partizipation und bürgerschaftlichem Engagement junger Menschen und ihrer Familien auf kommunaler und lokaler Ebene, die einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Stadt(teil)entwicklung und zur Stärkung der Zivilgesellschaft leisten, bildeten den vierten Schwerpunkt der Fachkonferenz.

Das zentrale Ergebnis dieses europäischen Erfahrungsaustausches stellt die Gemeinsame Erklärung zu integrierten Strategien für junge Menschen in benachteiligten Stadtteilen dar, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz verabschiedet haben. Damit erhoffen sich die Veranstalter, einen europaweiten Prozess regionenübergreifenden Lernens anzustossen, der den Titel „Berlin-Prozess / Die soziale Stadt für Kinder und Jugendliche“ tragen soll.